

Jägerpräsident fordert neue Jagdmethoden

Umdenken Die Jäger stehen vor grossen Herausforderungen: Die Jagd auf das Hirschwild wird immer schwieriger. Neue Jagdmethoden müssen auf den Tisch.

L. Vaterland 17.2.2017

Manuela Schädler
mschaedler@medienhaus.li

Die Abschussquote der Jagdsaison 2016 zeigt es: Das Bejagen des Rotwildes wird immer schwieriger. Die Vorgaben beim Rotwild, sprich Hirsch, konnten nur zu 77 Prozent erfüllt werden. Selbst mit hohem zeitlichen und personellen Aufwand. Der Grund: Die Hirsche werden durch den hohen Jagddruck immer scheuer. Die Jäger bekommen vor allem den Hirsch kaum zu Gesicht. Hinzu kommt, dass der Hirsch eigentlich von Natur aus gar nicht in den

Wald gehört. Er bevorzugt offenes Gelände, wurde jedoch von den Menschen in den Wald vertrieben. Dort frisst er Knospen, Triebe und die Rinde der Bäume, wodurch sich die Situation des Schutzwaldes zugespitzt hat. Auch wenn die Hirschpopulation in den vergangenen Jahren um die Hälfte reduziert werden konnte, genügt dies nicht.

Raumplanung für Wildtiere notwendig?

Michael Fasel, Präsident der Liechtensteiner Jägerschaft, ist überzeugt, dass neue Jagdmethoden

und eine Raumplanung für Wildtiere überdacht werden müssen. «Der Hirsch benötigt genügend ungestörten Raum, wo er sich aufhalten kann. Nur schießen und reduzieren genügt nicht», sagt er. Ansonsten sei das Zusammenleben zwischen Mensch und Hirsch in Zukunft in Frage gestellt. «Die Gesellschaft muss dazu bereit sein, auf Gebiete verzichten zu können, vor allem im Winterhalbjahr.»

Bewegungsjagden intensivieren

Aber auch die Jagd müsse sich verändern und den neuen Begeben-

heiten anpassen. «Es müssen geeignete Jagdmethoden entwickelt werden», sagt Fasel. Beispielsweise die Intensivierung von Bewegungsjagden, bei der die Tiere in einer kurzen Zeit mit viel Druck gejagt werden und danach wieder Ruhe haben. Aber auch die Abschusszeit sollte vom Jäger selbst flexibler gestaltet werden können. Um die Hirschpopulation reduzieren zu können, sei es ausserdem wichtig, die richtigen Tiere zu schießen, sprich die weiblichen Tiere, damit die Nachwuchsrate reduziert werden kann. **3**